

Julia Barbara Köhne & Andreas Hamburger

Editorial



Trauma Kultur Gesellschaft

1. Jahrgang, Nr. 4, 2023, Seite 5–9

DOI: [10.30820/2752-2121-2023-4-5](https://doi.org/10.30820/2752-2121-2023-4-5)

Psychosozial-Verlag



Impressum Trauma Kultur Gesellschaft

ISSN 2752-2121 (print)
ISSN 2752-213X (digital)
www.psychosozial-verlag.de/tkg
1. Jahrgang, 2023, Heft 4
<https://doi.org/10.30820/2752-2121-2023-4>

Herausgeberinnen und Herausgeber:
Prof. Dr. Reinhold Görling,
PD Dr. Christian Gudehus,
Prof. Dr. Andreas Hamburger,
Prof. Dr. Gabriele Schwab,
Prof. Dr. Jürgen Straub,
Prof. Dr. Annette Streeck-Fischer,
PD Dr. Wolfgang Wöller

Derzeit geschäftsführend:
PD Dr. Christian Gudehus,
Prof. Dr. Annette Streeck-Fischer

Manuskripte:
Die Herausgeberinnen und Herausgeber freuen sich über die Zusendung von Manuskripten, die im Peer-Review-Verfahren begutachtet werden: traumakulturgesellschaft@ipu-berlin.de
Bitte beachten Sie dazu die Schreibanweisungen der *Trauma Kultur Gesellschaft*.

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Verlag, Abonnementbetreuung:
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Walltorstraße 10
35390 Gießen
Tel.: 0641/969978-26
Fax: 0641/969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:
Jahresabonnement 65,90 € (zzgl. Versand)
Einzelheft 22,90 € (zzgl. Versand)
Studierende erhalten 25 % Rabatt auf das Abonnement (gegen Nachweis).
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Anzeigen:
Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag: anzeigen@psychosozial-verlag.de
Die Anzeigenpreise finden Sie in den auf der Verlagshomepage hinterlegten Mediadaten.

Copyright:
© 2023 Psychosozial-Verlag GmbH & Co KG, Gießen
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Trauma und Film

Editorial

Trauma Kultur Gesellschaft, 1(4), 2023, 5–9
<https://doi.org/10.30820/2752-2121-2023-4-5>
<http://www.psychosozial-verlag.de/tkg>

Das vorliegende Heft beschließt den ersten Jahrgang der *Trauma Kultur Gesellschaft*. Mit der Schwerpunktsetzung >Trauma und Film< greift es einen Aspekt auf, der bereits im programmatischen Einleitungstext der Zeitschrift (1/2023) avisiert worden ist: die kulturelle Arena der (Film-)Kunst, die Erinnern möglich macht, bevor es begreifbar ist, oder die eine noch unbegriffene traumatische Vergangenheit erst sinnlich erfahrbar macht. Die präsentative Symbolik der Kunst macht das Entsetzen spürbar, das im bewussten Diskurs der sozialen Aushandlung oft vermieden wird, zum *elephant in the room* geworden ist. Sie kann gerade durch ihre metaphorische Schattierung »erinnern, wiederholen und durcharbeiten«, was atmosphärisch im Raum steht, aber noch nicht klar benennbar ist.

In den einleitenden Aufsätzen von *Andreas Hamburger* und *Julia Barbara Köhne*, die aus psychoanalytischer bzw. filmwissenschaftlicher Perspektive das Thema differenzieren, zeigt sich, wie stark sich die Disziplinen gerade beim Thema Trauma überlappen. Der film- und medizinwissenschaftliche Traumadiskurs hat sich ausgiebig – gelegentlich freihändig – psychoanalytischer Begriffe bedient, insbesondere in der Postlacanianischen Tradition. Hierdurch wurde offenbar, welche reichhaltige Analysekultur Filmgeschichte in Bezug auf psychotraumatologisches Wissen vorzuweisen hat. Internationale Filmkunst kann daher als Inspirationsquelle für ein

komplexes Nachdenken über intrapsychische Prozesse angesehen werden. Auch wenn der Transfer ins Medium Film das Traumawissen gemäß den *filmischen* Gesetzmäßigkeiten verändert und die Abbildung grundsätzlich unvollendet bleibt, sollte der Film als potenter Darsteller von Traumaskripten anerkannt werden. Er stellt ästhetische Formen bereit, die Traumaspuren entweder als >sinnliche Vergegenwärtigung des Unsymbolisierten< nachvollziehbar machen (siehe dazu die Einleitung der *Trauma Kultur Gesellschaft* 1/2023) oder ein künstlerisches Surplus generieren, das durch seinen spielerischen Charakter eine Vielheit an Deutungsmöglichkeiten erzeugt. Traumakulturelle Stoffe spiegeln sich in Protagonisten oder intrafilmmischen Gemeinschaften und werden hierbei konzeptuell angereichert. Bei der Weiterverarbeitung der Traumafilmbilder in der Rezeption treffen kognitive, erinnerungstechnische und affektive Prozesse auf eigene (unbewusste) Traumainschriften und Sensibilitäten. Die Imagination wird angeregt, und es entstehen zahlreiche >Filme< in den singulären Köpfen, die sich kaum synthetisieren lassen. Trotz dieser fehlenden Deckungsgleichheit nehmen Traumafilme Einfluss auf kollektive Erinnerungsformen, Identitätskonstruktionen und Geschichtsschreibung. Indem der Film als wesentlicher Teil der visuellen Kultur eine artifizielle >Erinnerung< in lebendiger, bewegter Bildform offeriert,

prägt er nicht nur Wahrnehmung und Deutung von Vergangenheit, sondern auch das Bewusstsein der Gegenwart sowie Visionen der Zukunft. Umgekehrt haben Traumafilmkultur und geisteswissenschaftliche Diskurse zur Repräsentation des Traumas auf psychoanalytische Theorie und Praxis zurückgewirkt. Die Filmpsychoanalyse nimmt auch diese Schnittstellen in den Blick und interessiert sich für die Fluchtpunkte dieses intermedialen Wissenstransfers.

Das vorliegende Heft wird weniger auf individuelle Traumata wie Missbrauch, Misshandlung und körperliche und sexuelle Gewalt abheben, wie dies in den vorangegangenen Heften der Fall war. Es widmet sich vor allem den sehr unterschiedlichen filmischen Darstellungen sozialer Traumatisierungen, wie etwa der Shoah und ihrer sozialen Einkapselung in einer Verschwörung des Schweigens, die *Annika Weinthal* als stummen Hintergrund in Roy Anderssons Film *DAS JÜNGSTE GEWITTER* von 2007 beschreibt. Freilich dringen die Spuren der traumatischen Vergangenheit nicht nur in Arthousefilme wie bei Andersson, sondern auch in den Mainstream. *Marcus Stiglegger* zeigt in seiner Analyse von Todd Phillips' *JOKER* (2019), wie die individuelle Traumatisierung des Protagonisten mit dem traumahaltigen dystopischen Szenario des Films interagiert – und beides, so seine seduktionstheoretische Interpretation, mit den Erwartungen des Publikums. Der autobiografische Roman *Triage* (1998) des amerikanischen Autors und Kriegskorrespondenten Scott Anderson wird im Beitrag von *Marzena Sokółowska-Paryż* kritisch mit seiner weithin bekannten gleichnamigen Verfilmung durch Danis Tanović (2009) verglichen. Es wird aufgezeigt, dass Vereinfachung als Kernstrategie der filmischen

Adaption literarischer Texte auch Grund zur Besorgnis geben kann.

Das Heft wird abgerundet durch Werkstattberichte: Zunächst geben wir ein Gespräch zwischen *Friederike Buchholz*, *Andreas Hamburger* und *Marcus Stiglegger* zum aktuellen Thema der Triggerwarnungen oder *content notes* wieder, in dem die umstrittene Thematik von verschiedenen Seiten und Standpunkten beleuchtet wird. *Julia Barbara Köhne* hat zu diesem Gespräch historisierende Ergänzungen und weitergehende Verweise nachgeliefert. Danach gewährt *Sarah K. Becker* einen Einblick in ihr laufendes Dissertationsprojekt ›Wassertod und Wiederkehr‹. Sie zeigt, dass und wie der Wasserraum im Film als Ort des Unsagbaren, Vergessenen und Verdrängten inszeniert wird. Auf einer bereits abgeschlossenen Dissertation basiert *Veronika Hellers* Beitrag ›Vom Schauobjekt zur Zwischenleiblichkeit‹. Er demonstriert, wie Psychoanalyse selbst filmische Materialien erzeugen kann. Stellvertretend für das Genre der *video testimonies* analysiert sie mit einer bewegungswissenschaftlichen Hermeneutik ein von den Frankfurter Psychoanalytikern Kurt Grünberg und Friedrich Markert geführtes Interview mit einem Überlebenden der Shoah und plädiert für einen zeitgemäßen Umgang mit Körperrepräsentationen in *video testimonies*. Die Filmemacherin *Linda-Schiwa Klinkhammer* und der Psychologe und Philosoph *Simon Böhm* berichten über eine Reise in den Iran, auf der die Filmrecherche über transgenerationelle Verwerfungen in der Familie sie unversehens ins Zentrum des Aufstands von Frauen gegen das Mullah-Regime führte.

Im Anschluss an dieses Editorial liefern wir als Herausgebende des Heftes übergreifend eine Übersicht über wichtige Bücher zum Thema ›Trauma und Film‹ als Inspi-

ration zur weiteren Lektüre über die dann folgenden Beiträge hinaus.

Die Zusammenarbeit in der Heftgestaltung, das Diskutieren aller Beiträge, das Balancieren der Zugänge war für uns beide, die sich zuvor nur lesend, aber nicht persönlich kannten, eine bereichernde Erfahrung. Die wünschen wir auch den Lesenden dieses Heftes.

*Julia Barbara Köhne &
Andreas Hamburger
im August 2023*

Weiterführende Literatur zum Themenkomplex Trauma, Psychoanalyse und Film

- Apfelthaler, V. & Köhne, J.B. (Hrsg.). (2007). *Gendered Memories. Transgressions in German and Israeli Film and Theater*. turia + kant.
- Asibong, A. (2021). *Post-Traumatic Attachments to the Eerily Moving Image: Something to Watch Over Me*. Routledge.
- Ballhausen T., Krenn, G. & Marinelli, L. (Hrsg.). (2006). *Psyche im Kino. Sigmund Freud und der Film*. Verlag Filmarchiv Austria.
- Bartov, O. (2005). *The »Jew« in Cinema: From The Golem to Don't Touch My Holocaust*. Indiana University Press.
- Bee, J., Görling, R., Kruse, J. & Mühlleitner, E. (Hrsg.). (2013). *Folterbilder und -narrationen. Verhältnisse zwischen Fiktion und Wirklichkeit*. V&R unipress.
- Beil, R. & Ehmann, A. (2011). *Serious Games. Krieg | Medien | Kunst / War | Media | Art, Ausstellung am Institut Mathildenhöhe Darmstadt 27. März – 24. Juli 2011*. Hatje Cantz.
- Berry, M. (2008). *A History of Pain. Trauma in Modern Chinese Literature and Film*. Columbia University Press.
- Bliersbach, G. (2014). *Nachkriegskino. Eine Psychohistorie des westdeutschen Nachkriegsfilms 1946–1963*. Psychosozial-Verlag.
- Bronfen, E. (2009). *Crossmappings. Essays zur visuellen Kultur*. Scheidegger & Spiess.
- Bronfen, E. (2013). *Hollywoods Kriege. Geschichte einer Heimsuchung*. S. Fischer.
- Bruns, C., Dardan, A. & Dietrich, A. (Hrsg.). (2012). *Welchen der Steine du hebst: Filmische Erinnerung an den Holocaust*. Bertz + Fischer.
- Butler, J. (2010). *Raster des Krieges. Warum wir nicht jedes Leid beklagen*. Campus.
- Dallmann, A. (Hrsg.). (2007). *Picturing America. Trauma, Realism, Politics, and Identity in American Visual Culture*. Peter Lang.
- Diamond, D. & Sklarew, B. (Hrsg.). (2019). *Cinematic Reflections on the Legacy of the Holocaust: Psychoanalytic Perspectives*. Routledge.
- Didi-Huberman, G. (2003). *Bilder trotz allem*. Wilhelm Fink.
- Ebbrecht, T. (2011). *Geschichtsbilder im medialen Gedächtnis. Filmische Narrationen des Holocaust*. transcript.
- Eisner, L.H. (1975 [1955]). *Die Dämonische Leinwand* (überarbeitete Neuauflage). Herausgegeben von H. Hoffmann und W. Schobert. Kommunales Kino.
- Elm, M. (2021). *Der Erste Weltkrieg im Filmischen Gedächtnis*. De Gruyter.
- Elm, M., Kabalek, K. & Köhne, J.B. (Hrsg.). (2014). *The Horrors of Trauma in Cinema. Violence, Void, Visualization*. Cambridge Scholars Publishing.
- Elsaesser, T. (2007). *Terror and Trauma. Zur Gewalt des Vergangenen in der BRD*. Kulturverlag Kadmos.
- Elsaesser, T. (2009). *Melodrama and Trauma. Modes of Cultural Memory in American Cinema*. Routledge.
- Fischer, G. & Wutka, B. (Hrsg.). (2013). *Cinetraummatologie. Darstellung psychischer Traumatisierung im Film. Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft, Psychologische Medizin*, 11(4).
- Fischer, R., Sloterdijk, P. & Theweleit, K. (1994). *Bilder der Gewalt. Mit einer Kontroverse zwischen Hans Günther Pflaum und Klaus Schreyer*. Verlag der Autoren.
- Gertz, N. & Khleifi, G. (Hrsg.). (2008). *Palestinian Cinema. Landscape, Trauma and Memory*. Edinburgh University Press.
- Gotto, L. (2006). *Traum und Trauma in Schwarz-Weiß. Ethnische Grenzgänge im amerikanischen Film*. UVK.
- Gradinari, I. (2014). Trauma als Wissensfigur zur filmischen Konfiguration der Geschichte. In dies., D. Müller & J. Pause (Hrsg.), *Wissensraum Film* (S. 243–272). Reichert.
- Gradinari, I., Immer, N. & Pause, J. (Hrsg.). (2018). *Medialisierungen der Macht. Filmische Inszenierungen politischer Praxis*. Wilhelm Fink.
- Hagin, B., Meiri, S. & Yosef, R. (Hrsg.). (2011). *Just Images. Ethics and the Cinematic*. Cambridge Scholars Publishing.

- Hamburger, A. (2018). *Filmpsychoanalyse. Das Unbewusste im Kino – das Kino im Unbewussten*. Psychosozial-Verlag.
- Hamburger, A. (Hrsg.). (2024, i.D.). *Screening the Scars. The Cinematic (In-)Visibility of Social Trauma*. Phoenix.
- Hirsch, J. (2004). *Afterimage. Film, Trauma, and the Holocaust*. Temple University Press.
- Hodgin, N. & Thakkar, A. (Hrsg.). (2017). *Scars and Wounds. Film and Legacies of Trauma*. Springer Nature.
- Holl, U. & Wittmann, M. (Hrsg.). (2014). *Memoryscapes. Filmformen der Erinnerung*. diaphanes.
- Kaes, A. (2009). *Shell Shock Cinema. Weimar Culture and the Wounds of War*. Princeton University Press.
- Kaplan, E. A. (2005). *Trauma Culture. The Politics of Terror and Loss in Media and Literature*. Rutgers University Press.
- Koch, G. (1992). *Die Einstellung ist die Einstellung. Visuelle Konstruktionen des Judentums*. Suhrkamp.
- Koch, G. (2006). Die Couch des Kinos. In C. Kugelman, N. Lepp & D. Tyradelli (Hrsg.), *Psychoanalyse. Sigmund Freud zum 150. Geburtstag* (S. 67–80). Nicolai.
- Koch, G. & Schlüppmann, H. (Hrsg.). (1990). *Horror. Frauen und Film*, 49.
- Koch, L. & Wende, W.W. (Hrsg.). (2010). *Krisenkino. Filmanalyse als Kulturanalyse: Zur Konstruktion von Normalität und Abweichung im Spielfilm*. transcript.
- Köhne, J.B. (2009). *Kriegshysteriker. Strategische Bilder und mediale Techniken militärpsychiatrischen Wissens, 1914–1920*. Matthiesen.
- Köhne, J.B. (Hrsg.). (2012). *Trauma und Film. Inszenierungen eines Nicht-Repräsentierbaren*. Kulturverlag Kadmos.
- Kracauer, S. (2021 [1947]). *Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films*. Suhrkamp.
- Landsberg, A. (2004). *Prosthetic Memory. The Transformation of American Remembrance in the Age of Mass Culture*. Columbia University Press.
- Laszig, P. & Schneider, G. (Hrsg.). (2008). *Film und Psychoanalyse. Kinofilme als kulturelle Symptomte*. Psychosozial-Verlag.
- Leese, P., Köhne, J.B. & Crouthamel, J. (Hrsg.). (2021). *Languages of Trauma. History, Media, and Memory*. University of Toronto Press.
- Leese, P., McLaughlin, C. & Witalisz, W. (Hrsg.). (2013). *Migration, Narration, Identity. Cross-Cultural Perspectives*. Peter Lang.
- Lowenstein, A. (2005). *Shocking Representation. Historical Trauma, National Cinema, and the Modern Horror Film*. Columbia University Press.
- Martinetz, A. (2019). *Trauma und Film – Fragments. A Film Ethnography*. Selbstverlag.
- Meek, A. (2011). *Trauma and Media. Theories, Histories, and Images*. Routledge.
- Morag, R. (2009). *Defeated Masculinity. Post-Traumatic Cinema in the Aftermath of War*. Peter Lang.
- Morag, R. (2013). *Waltzing with Bashir. Perpetrator Trauma and Cinema*. I.B.Tauris.
- Morag, R. (2020). *Perpetrator Cinema. Confronting Genocide in Cambodian Documentary*. Columbia University Press.
- Nanz, T. & Pause, J. (Hrsg.). (2013). *Das Udenkbare filmen. Atomkrieg im Kino*. transcript.
- Pinchevski, A. (2019). *Transmitted Wounds: Media and the Mediation of Trauma*. Oxford University Press.
- Piotrowska, A. (2023). *Psychoanalysis and Ethics in Documentary Film*. Routledge.
- Piotrowska, A. & Tyrer, B. (Hrsg.). (2017). *Psychoanalysis and the Unrepresentable. From Culture to the Clinic*. Routledge.
- Porter, D.L. (2018). *Collective Trauma and the Psychology of Secrets in Transnational Film*. Routledge.
- Prince, S. (2009). *Firestorm. American Film in the Age of Terrorism*. Columbia University Press.
- Reifenberger, J. (2013). *Girls with Guns. Rape & Revenge Movies: Radikalfeministische Ermächtigungsfantasien?* Bertz + Fischer.
- Ritzer, I. (2015). *Wie das Fernsehen den Krieg gewann. Zur Medienästhetik des Krieges in der TV-Serie*. Springer VS.
- Ritzer, I. & Stiglegger, M. (Hrsg.). (2012). *Film|Körper. Beiträge zu einer somatischen Medientheorie. Navigationen – Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften*, 12.
- Robnik, D. (2002). Körper-Gedächtnis und nachträgliche Wunder. Der Zweite Weltkrieg im »traumakulturellen Kino«. *Zeitgeschichte*, 29(6), 298–312.
- Schätz, J. & Robnik, D. (Hrsg.). (2022). *Gewohnte Gewalt. Häusliche Brutalität und heimliche Bedrohung im Spannungskino*. Sonderzahl.
- Schoß, L. (2023). *Von verschiedenen Standpunkten. Die Darstellung jüdischer Erfahrung im Film der DDR*. Bertz + Fischer.
- Shohat, E. & Stam, R. (Hrsg.). (2003). *Multiculturalism, Postcoloniality, and Transnational Media*. Rutgers University Press.
- Sisco King, C. (2011). *Washed in Blood. Male Sacrifice, Trauma, and the Cinema*. Rutgers University Press.
- Sokolowska-Paryż, M. (2016). War Rape. Trauma and the Ethics of Representation. In

- P. Leese & J. Crouthamel (Hrsg.), *Traumatic Memories of the Second World War and After* (S. 223–244). Springer Nature.
- Stern, F., Köhne, J. B., Moser, K., Ballhausen, T. & Eichinger, B. (Hrsg.). (2007). *Filmische Gedächtnisse. Geschichte – Archiv – Riss*. Mandelbaum.
- Ten Brink, J. & Oppenheimer, J. (Hrsg.). (2012). *Killer Images. Documentary Film, Memory and the Performance of Violence*. Columbia University Press.
- Theweleit, K. (2003). *Deutschlandfilme. Filmdenken & Gewalt. Godard. Hitchcock. Pasolini. Stroemfeld/Roter Stern*.
- Vice, S. (Hrsg.). (2003). *Holocaust Fiction*. Routledge.
- Vighi, F. (2006). *Traumatic Encounters in Italian Film: Locating the Cinematic Unconscious*. Intellect Ltd.
- Walker, J. (2005). *Trauma Cinema. Documenting Incest and the Holocaust*. University of California Press.
- Wollnik, S. & Ziob, B. (Hrsg.). (2010). *Trauma im Film. Psychoanalytische Erkundungen*. Psychosozial-Verlag.
- Yosef, R. & Hagin, B. (Hrsg.). (2013). *Deeper than Oblivion. Trauma and Memory in Israeli Cinema*. Bloomsbury.
- Yosef, R. (2015). *The Politics of Trauma and Loss in Contemporary Israeli Cinema*. Routledge.
- Zelizer, B. (Hrsg.). (2001). *Visual Culture and the Holocaust*. The Athlon Press.